



HANDELN MIT BILDERN

Bildpraxen des Politischen
in historischen und globalen
Kulturen

28. – 30.1.2016

Ein Symposium der Muthesius Kunsthochschule, Kiel

28.1.2016 **DONNERSTAG**

- 15:00 Eröffnung des Symposiums durch den Präsidenten der Muthesius Kunsthochschule
Arne Zerbst
- 15:15 – 16:00 *Christiane Kruse* und *Birgit Mersmann*:
s.9 Begrüßung und Einführung in das Tagungsthema
- 16:00 – 18:00 Moderation:
Birgit Mersmann
- 16:00 *Gertrud Hüwelmeier*:
s.17 Visualizing political heroes in (post) socialist Vietnam
- 17:00 *Sabine Grosser*:
s.19 Against All Odds. Political Art in a Post-Colonial, Buddhist Society
- 18:00 Empfang
- 19:00 Abendvortrag
Andreas Pribersky:
s.21 Bildästhetiken des Politischen. VorBildHandeln – Strategien globaler visueller Repräsentation am Beispiel Wladimir Putins

29.1.2016 **FREITAG**

- 9:30 – 13:00 Moderation:
Christiane Kruse
- 9:30 *Alberto Saviello*:
s.23 Kultbilder als Agenten in der katholischen Indienmission der Frühen Neuzeit
- 10:30 *Anja Crebe*:
s.25 Zwischen Konflikt und Toleranz: Transkulturelle Bildpraktiken im Mughal-Reich
- 11:30 – 12:00 Pause
- 12:00 *Amrei Buchholz*:
s.27 Die Entdeckung von El Dorado – politische Handlungsräume der Karte
- 13:00 – 14:30 Mittagspause
- 14:30 – 16:30 Moderation:
Gertrud Hüwelmeier
- 14:30 *Vladimir Janchevski*:
s.29 Images again(st.): Challenging Art Practices as Critical Iconology

30.1.2016 **SAMSTAG**

- 15:30 *Analays Alvarez Hernandez*:
s.33 Armenian Genocide Memorials as Agents of Change in Diaspora: the »Khatchkars' march« in France
- 16:30 – 17:00 Pause
- 17:00 – 19:00 Moderation:
Christiane Kruse
- 17:00 *Britta Hochkirchen*:
s.35 Kunstausstellungen als politische Agenten
- 18:00 *Birgit Hopfener*:
s.37 Art and transformation. Qiu Zhijie's concept of art as a self-technique
- 9:30 – 13:00 Moderation:
Birgit Mersmann
- 9:30 *Pamela C. Scorzin*:
s.39 Wars with the Eyewitness Image
- 10:30 *Kerstin Schankweiler*:
s.41 Bilderpolitiken und Affekt in den Social Media
- 11:30 – 12:00 Pause
- 12:00 *Sigrid Adorf*:
s.43 »for those who »do«, not watch« — ein paar Gedanken zum tätigen Schauen und den Politiken des Bildermachens
- 13:00 Abschluss des Symposiums

HANDELN MIT BILDERN

Bildpraxen des Politischen in historischen und globalen Kulturen

IMAGES AS AGENTS

Iconic Political Practices in Historical and Global Cultures

CHRISTIANE KRUSE

Dr. phil., Professorin für Kunstgeschichte und visuelle Kulturen an der Muthesius Kunst-hochschule Kiel, Forschungsschwerpunkte: Europäische Kunst-, Bild- und Mediengeschichte mit den Schwerpunkten: Renaissance, Barock, Kunst nach 1945, zeitgenössische Kunst, Kunst im Zeitalter der (globalen) Bilder, Bildkommunikation, Bildwahrnehmung, Psychologie der Bilder.

Kontakt: kruse@muthesius.de

- zhiran/nature. Art, Nature and Ethics, hrg. von C. Kruse/A. Majewski, Berlin 2015.
- »Positionen der Kunst- als historische Bildwissenschaft«, in: M. Dreyer, V. Kusber (Hrg.), Historische Kulturwissenschaften – Konzepte und Methoden, Bielefeld 2010.
- »Nach den Bildern. Das Phantasma des lebendigen Bildes in Zeiten des iconic turn«, in: Hans Belting (Hrg.), Bilderfragen. Aufbruch in die Bildwissenschaften, München 2007, S. 41–57.

BIRGIT MERSMANN

Dr. phil., seit 2015 Vertretungsprofessorin für Moderne und Zeitgenössische Kunst/Ästhetische Theorie an der Universität Köln; assoziierte Forschungsprofessorin im NFS Eikones an der Universität Basel; 2008–2015 Professorin für nicht-westliche und europäische Kunst an der internationalen Jacobs University in Bremen. Mitbegründerin des Forschernetzwerks »Kunstproduktion und Kunsttheorie im Zeichen globaler Migration«. 2014 Visiting Fellow im Neubauer Collegium of Culture and Society an der University of Chicago, 2013 Visiting Fellow am Humanities Research Centre der Australian National University (ANU).

Kontakt: b.mersmann@uni-koeln.de

- Schriftikonik. Bildphänomene der Schrift in kultur- und medienkomparativer Perspektive, München 2015.
- Birgit Mersmann/Alexandra Schneider (Eds.): Transmission Image. Visual Translation and Cultural Agency, Newcastle 2009.
- »Bildkulturwissenschaft als Kulturbildwissenschaft? Von der Notwendigkeit eines inter- und transkulturellen Iconic Turn«, in: Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft, Heft 49/1 (2004).





EINFÜHRUNG

Handeln mit Bildern: Bildpraxen des Politischen in historischen und globalen Kulturen

In den globalen Kulturen werden Bilder zunehmend mit politischen und religiösen Inhalten aufgeladen, um nicht nur persönliche Emotionen, öffentliche Debatten und neue Ideologien zu erzeugen, sondern auch Handlungen auszulösen und zu konkreten Aktionen zu motivieren. Bilder fungieren als Kulturagenten des Politischen und des Religiösen mit weltumspannendem Interaktionsradius und weitreichenden gesellschaftlichen Konsequenzen. Der von dänischen Karikaturisten provozierte Karikaturenstreit und die Exekution von Mitgliedern der Redaktion von Charlie Hebdo durch islamistische Terroristen sind die derzeit prominentesten Beispiele einer zeitgenössischen politisch-religiös motivierten Bildpraxis. Zeitgenössische Kunst interveniert mit eigenen Strategien und Zielen im politischen Raum, um Machtverhältnisse zu stören und selbst politische Handlungsaktivität zu erwirken, wie es etwa das *Rwanda Healing Project* von Lily Yeh oder die sozialen und politischen Stadtprojekte des kolumbianischen Künstlerkollektivs *Colectivo Cambalache* zeigen. In historischen Bildkulturen haben politisch und religiös motivierte Bildpraxen eine lange Tradition, beispielsweise in der Grab- oder Denkmalkultur. Bildpropaganda als Instrument der Herrschaft findet sich in historischen wie modernen Kulturen. Die Tagung widmet sich ausdrücklich nicht Ikonoklasmus und Bildvernichtung.

Die zu beobachtende Dynamik zwischen globaler Integration und lokaler Diversifizierung als Prozess der Transkulturalisierung von historischen und zeitgenössischen politischen, religiösen und medialen Bildkulturen befördert diese Entwicklung in Richtung eines performativen Bildhandelns als Bildaktivismus. Sie verlangt nach einer historischen wie gegenwärtigen bildkulturwissenschaftlichen Aufarbeitung, welche die bisherigen, meist getrennt verlaufenden bildwissenschaftlichen und kulturwissenschaftlichen Forschungsansätze konzeptionell übersteigt und eine globale, transkulturelle Perspektive miteinschließt.

Das Symposium verfolgt zwei Ziele. Zum einen soll die Grundlage für eine neu zu formulierende Theorie und Methode der Bildpraxeologie (Mersmann 2004) des Politischen als Teilgebiet einer Bildkulturwissenschaft geschaffen werden, die historische und zeitgenössische globale Kulturen erforscht. Begreift man Kultur in Anlehnung an Bourdieu (1972)

und Frows (1995) als gesellschaftspraktische Lebensform, dann lassen sich Bildkulturen als Gesamtheit der bildlichen (Re)Präsentationsformen und Bildhandlungen bestimmen, durch die eine Kultur ihre gesellschaftliche und politische Wirklichkeit konstruiert und verändert. Die Erforschung historischer und zeitgenössischer globaler Bildkulturen bedingt entsprechend, die Frage nach dem Imagineering (Holert 2000) als den sichtbaren und unsichtbaren Praxen des politischen, einschließlich religiösen Bildhandelns neu aus einer integrierten bildkultur- und bildmedienwissenschaftlichen Perspektive zu stellen. Als zweites Ziel des Symposiums sollen die unter einzelkulturellen Aspekten konzipierten Vorträge eine transkulturelle Bildforschung und damit den Kulturvergleich ermöglichen.

Eine Bildpraxeologie des Politischen bedenkt die bedeutende Rolle, die Bilder in der Wahrnehmung der Kulturen haben, und eröffnet damit den Kulturwissenschaften eine geopolitische Horizonterweiterung. Eine grenzüberschreitend arbeitende Bildkulturwissenschaft wird die Vielfalt der Bildkulturen einerseits und die Alterität bzw. Fremdheit der Bildkulturen andererseits in den Blick nehmen, um Prozesse der Übermittlungen, Verflechtungen, Durchdringungen, Umformungen und Abgrenzungen zu erforschen.

Folgende Themen und Fragestellungen sollen anhand historischer und zeitgenössischer Beispiele aus den globalen Bildkulturen auf der Konferenz diskutiert werden:

I Bilder und Gegenbilder der Macht. Welche Bildgattungen werden/wurden als Agenten des Politischen/Religiösen instrumentalisiert? Wie können Bilder für politische/religiöse Zwecke instrumentalisiert werden? Wie kann Macht und Herrschaft durch Bilder produziert bzw. destabilisiert werden? Welche politischen Ziele können mit Bildern erreicht bzw. durchgesetzt werden? Welche Rolle spielen Bilder, die im Kunstkontext entstehen, bei der Produktion und Ausübung von Macht?

II Bildsprache der Propaganda. Mit welcher Bildsprache erfolgt die politisch/religiös motivierte Selbstdarstellung und Selbstinszenierung in historischen und in zeitgenössischen globalen Kulturen? Aus welchen bildkulturellen Teilbereichen stammt die Bildsprache, die für politische/religiöse Ziele instrumentalisiert wird?

III Bildmedien des Politischen. Welcher Bildmedien bedient sich das Politische (z.B. Massenmedien/Kunst; analog/digital) für welche spezifischen Zwecke? Welche Rolle spielt die Kunst als Bildmedium des Politischen/Religiösen?

IV Bildästhetiken des Politischen. Welche Ästhetiken und Vorbilder wählt sich das Politische/Religiöse in historischen und zeitgenössischen Kulturen für die Erreichung seiner Ziele?



INTRODUCTION

Images as Agents: Iconic Political Practices in Historical and Global Cultures

In global visual cultures, images become increasingly charged with political and religious messages. This happens not only for provoking personal emotions, public debates, and new ideologies, but also for triggering a call to action. Images function as political and cultural agents on a global level of interaction with far-reaching consequences for society. The *Cartoon Dispute* caused by Danish caricaturists, and the execution of members of the editorial team of *Charlie Hebdo* by Islamist terrorists are the most prominent current examples for politically and religiously motivated contemporary image conflicts. Contemporary art intervenes with its own strategies and goals in the public space in order to challenge existing power relations and gain political agency. These goals are manifested in an exemplary manner by *The Rwanda Healing Project* by Lily Yeh or the social and political urban projects of the Columbian artist collective *Colectivo Cambalache*. In historical visual cultures, politically and religiously motivated image practices have a long-standing tradition, for instance in grave rituals and memorial cultures. Image propaganda as an instrument of political governance and religious rule is characteristic for both historical and modern cultures. This conference is explicitly not dealing with practices of iconoclasm.

The observable dynamics between global integration and local diversification as a process of transculturalization of historical and contemporary political, religious and media-specific image cultures supports this tendency towards performative image acting as image activism. It calls for a historical and contemporary image-cultural reassessment, which conceptually transcends the existent and to a large extent still unrelated approaches of image studies as well as the study of culture/*Kulturwissenschaften* involving a global, transcultural perspective.

The symposium pursues two major goals. Firstly, it aims at creating the foundation for a newly defined theory and method of a political *image praxeology* (Mersmann 2004) as a particular subfield of image-cultural studies focused on historical and contemporary global cultures. If culture in its generic form is understood as a practice of social life (cp. Bourdieu 1972 and Frow 1995), then image cultures can be conceived of as the entirety of visual (re)presentations and related image actions by which a culture constructs and

transforms its societal and political reality. Accordingly, the exploration of historical and contemporary global image cultures requires addressing the imagineering (Holert 2000) as the visible and invisible practices of political, including religious image constructions from an integrated perspective of image-cultural and visual media studies.

The second aim of the symposium is to enable a comparative, including transcultural study of images that sheds light on their roles as agents in global cultural contexts. Since images have a huge impact on the perception and evaluation of cultures, a political image praxeology can help to geopolitically extend and sharpen the research horizon of the study of culture/Kulturwissenschaften. By exploring the diversity and alterity of image cultures, cross-cultural image studies can reveal processes of transmissions, entanglements, hybridizations, transformations, and also new demarcation lines.

On the basis of historical and contemporary examples taken from global image cultures, the conference will discuss the following topics and issues:

I Images and Counter-Images of Power: Which image genres are/were instrumentalized as political/religious agents? How are they employed for political/religious purposes? How is power and governance produced or destabilized by images? Which political goals can be attained and enforced through images? What role do art-born images play in constructing and exercising power?

II Visual Language of Image Propaganda: What are the visual means and image practices used for political, including sacred self-representation and self-performance in historical and contemporary global cultures? From which image-cultural areas is the visual language for the political and religious image propaganda derived?

III Visual Media of the Political: Which types of visual media (mass media – fine art; analogue – digital media) are used in the political realm for which specific strategies and purposes? What role do the fine arts play as a visual medium for political and religious messaging?

IV Image Aesthetics of the Political: What aesthetic principles and models are applied by political regimes in historical and contemporary cultures in order to reach their goals?

GERTRUD HÜWELMEIER

Ph. D. and Privatdozentin (Habilitation), is an anthropologist and Senior Research Fellow at the Humboldt-University Berlin and Senior Research Partner at the Max Planck Institute for the Study of Religious and Ethnic Diversity, Department of Socio-Cultural Diversity, in Göttingen/Germany. Her research interests focus on transnationalism, postsocialism, gender, religion, and media. She carried out ethnographic fieldwork in Germany, the Netherlands, Britain, the US, India and Vietnam. Currently, she is directing a research project on Religion, Media, and Materiality — Spiritual Economies in Southeast Asia, funded by the German Research Foundation (DFG).

Kontakt: gertrud.huewelmeier@hu-berlin.de

- *Traveling Spirits. Migrants, Markets and Mobilities.* Oxford/New York 2010. (co edited).
- »Socialist cosmopolitanism meets global Pentecostalism. Charismatic Christianity Among Vietnamese Migrants in Germany«, in: *Ethnic and Racial Studies.* Volume 34/2011, Issue 3, pp. 436–453.
- »New Media and Traveling Spirits. Pentecostals in the Vietnamese Diaspora and the Disaster of the Titanic«, in: Heike Behrend/Anja Dreschke/Martin Zillinger (ed.): *Trance-Mediums and New Media,* New York 2014, S. 100–115.

GERTRUD HÜWELMEIER:

Visualizing political heroes in (post) socialist Vietnam

After the breakdown of communism, the political lives of dead bodies (Verdery 2000) play an important role in the everyday practices of people and in the visual culture of (post) socialist regimes. Based on ethnographic fieldwork in Vietnam, this paper explores monuments and images of political heroes, in particular of Ho Chi Minh, who is venerated in religious spaces such as in Vietnamese Buddhist pagodas in Hanoi. As images of the revolutionary leader travel around the world, its political and affective agency is part of new media worlds and processes of globalization.

SABINE GROSSER

Dr. phil., Professorin für Ästhetische Bildung an der FH Kiel; DAAD-Senior-Lecturer Universität Kelaniya (Sri Lanka 1997 – 2002). Kuratorin und Künstlerin, Lehrtätigkeit an den Universitäten Kassel, Paderborn, Hildesheim, Universität Kelaniya, Delhi (Indien), Taipei (Taiwan). Forschungsschwerpunkte: moderne und zeitgenössische Kunst/Kultur und ihre Vermittlung, kulturelle Globalisierungsprozesse einschließlich medialer Entwicklungen, Ästhetisches Lernen, Bild- u. Rezeptionstheorien in verschiedenen kulturellen bzw. medialen Kontexten, Erinnerungskulturen.

Kontakt: sabine.grosser@fh-kiel.de

– Kunst und Erinnerungskultur Sri Lankas im Kontext kultureller Globalisierung. Eine multiperspektivische Betrachtung als Beitrag zum transkulturellen Dialog, Oberhausen 2010.

– »Re-considering the Responsibility of an Artist in a Postcolonial Buddhist Society – looking at Sri Lanka« in: Seismopolite. Journal of Art and Politics (<http://www.seismopolite.com/>) (9.8.2015).

– »At the Turn of the Centuries: Art and Politics in Sri Lanka«, in: Seismopolite. Journal of Art and Politics (<http://www.seismopolite.com/>) (7.8.2015).

SABINE GROSSER:

Against All Odds. Political Art in a Post-Colonial, Buddhist Society

Nearly half a century after the ending of colonial rule a new generation of artists developed in Sri Lanka during the 90s of the 20th century. The civil war shaped and still shapes the lives of this generation and has become one of the dominant themes of this time. In contrast to previous movements – like the 43 Group immediately after the colonial era – this artist generation is not recruited from the upper class, but from the emerging middle class.

Using the example of selected works of Chandraguptha Thenuwara and Jagath Weerasinghe I will show how these artists question social structures and power relations – referring to political as well as to religious discourses.

This artist generation constructs – on various levels – a new role model of an artist in the context of a post-colonial, globalized Asian culture, which is complex, changing, multifaceted and rooting in a strong Buddhist tradition. Furthermore the artists experiment with new art forms in the local context and cooperate with various social groups trying to influence the public opinion and work for a peaceful solution of the conflict. My research takes a multi-perspective approach to the presented topic and includes interviews with relevant artists.

ANDREAS PRIBERSKY

Dr. phil., Politikwissenschaftler, seit 2003 wiss. Beamter am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien; von 1990 bis 2003 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Österreichischen Ost- und Südosteuropa Institut (Leiter der Außenstelle Budapest -96, Leiter der Sozialwissenschaftlichen Abteilung); Gastprofessuren am Institut d'Études Politiques Lyon und der University of New Orleans.

Kontakt: andreas.pribersky@univie.ac.at

– »Sichtbarkeit: Hans Blumenbergs Umweg in die Moderne?« in: Heidgen, Michael et al. (Hrg.): *Permanentes Provisorium: Hans Blumenbergs Umwege*, München 2015.

– »Die Planstadt als Politische Utopie im 20. Jahrhundert zwischen Kapitalismus und Sozialismus« in: W. Hofmann (Hrg.): *Stadt als Erfahrungsraum der Politik*. (LiT Studien zur visuellen Politik Bd. 7), Berlin u. a. O. 2011, 117–141.

– Andreas Pribersky/P. Bernhardt/K. Liebhart/L. Hadj-Abdou (Hrg.): *Europäische Bildpolitiken. Politische Bildanalyse am Beispiel der EU-Politik*, Stuttgart 2009.

ANDREAS PRIBERSKY:

Bildästhetiken des Politischen. VorBildHandeln – Strategien globaler visueller Repräsentation am Beispiel Wladimir Putins

Das Portrait politischer Führungspersönlichkeiten stellt nach wie vor eine bevorzugte Form der Visualisierung von Politik dar. Unter den zeitgenössischen Spitzenpolitikern hat der russische Präsident Wladimir Putin in einer globalisierten Medienöffentlichkeit eine in ihrer Verbreitung und den mit ihm assoziierten, charakteristischen Motiven vermutlich einzigartige Bild-Präsenz erreicht, die inzwischen selbst auch zum Thema politischer bzw. sogar einzelner politikwissenschaftlicher Analysen geworden ist. Es erscheint deshalb naheliegend, die Verknüpfung der politischen Ziele Russlands mit visuellen Repräsentationsformen anhand dieser Verbreitung von Bild und personifiziertem Image durch den amtierenden russischen Präsidenten zu rekonstruieren.

Die Verkörperung des Staates durch eine *Herrscherfigur* recurriert zweifellos auf einen traditionellen Bildtypus von langer Dauer, den des Herrscherportraits, dessen Konventionen – bzw. deren zeitgenössische Varianten – sich auch in der visuellen Repräsentation Wladimir Putins wiederfinden. Diese konventionellen Staatsportraits werden jedoch in der medialen Öffentlichkeit von anderen Bildmotiven überlagert und ergänzt, die vor allem auch eine physische Repräsentation des Herrscherbildes in den Blick rücken und dadurch über die zeitgenössischen Konventionen der Darstellung politischer Repräsentanten hinausgehen. Aufgrund der Bedeutung, die gerade diesen Bildmotiven durch deren öffentliche Resonanz beigegeben wird, versucht der Beitrag, deren bildpolitischer Strategie anhand einzelner, exemplarischer Motive nachzugehen.

Die Rekonstruktion dieser Bedeutungszuschreibungen wird anhand von VorBildern, die – im Sinne typischer Bildmotive – visuelle Referenzen darstellen, unternommen: ausgewählt werden dafür v. a. solche Motive aus dem Korpus der Präsidentenportraits, die auf genuin russische Bildtraditionen zurückgreifen, diese jedoch zugleich in einen globalen Bedeutungszusammenhang transferieren.

Die Putin'sche Bildpolitik – über die Kreml-Website auch als Aktivität des russischen Präsidialamtes nachvollziehbar – soll in den Rahmen der Frage nach ikonografischen Traditionen zeitgenössischer politischer Bildästhetik bzw. nach deren Transformation in der Verbindung mit aktuellen Motiven, etwa der Populärkultur, gestellt werden.

ALBERTO SAVIELLO

Dr. phil., seit 2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter in der DFG-Forscherguppe »Transkulturelle Verhandlungsräume von Kunst: Komparatistische Perspektiven auf historische Kontexte und aktuelle Konstellationen«; 2007 Promotion an der LMU München; Dissertation: »Bildliche Darstellungen des Propheten Mohammed in Koranübersetzungen und Prophetenviten im westeuropäischen Buchdruck bis ins 19. Jahrhundert«.

Kontakt: alberto.saviello@fu-berlin.de

- *Imaginationen des Islam. Bildliche Darstellungen des Propheten Mohammed im westeuropäischen Buchdruck bis ins 19. Jahrhundert*, Berlin 2015.
- »See and Be Amazed! Spectator Figures in Persian Manuscript Painting«, in: *The Public in the Picture. Involving the Beholder in Antique, Islamic, Byzantine and Western Medieval and Renaissance Art*, hrsg. v. Beate Fricke/Urte Krass, Zürich und Berlin 2015, S. 231–248.
- »Felix Petancic's *Historia Turcica*. A Central European View of the Ottoman Empire?«, in: *Osmanischer Orient und Ostmitteleuropa*, (Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa, 48), hrsg. v. Robert Born/Andreas Puth, Stuttgart 2014, S. 131–156.

ALBERTO SAVIELLO:

Kultbilder als Agenten der Indienmission in der Frühen Neuzeit

Die außereuropäischen Bestrebungen der katholischen Kirche gingen im 16. Jahrhundert mit einer globalen Verbreitung christlicher Bilder einher. Die Missionare nahmen an, dass Bilder allgemeinverständlich und somit ein ideales Werkzeug zur Glaubensvermittlung auch über Sprachgrenzen hinweg seien. In meinem Vortrag möchte ich die bisher kaum beachtete Verwendung von traditionellen, *römischen* Kultbildern bzw. ihrer Kopien in der Mission in Indien behandeln. Anders als den *gewöhnlichen* christlichen Bildern wurden den Kultbilder Funktionen und Fähigkeiten zugeschrieben, die über bloße Bilddidaxe und -rhetorik hinausgehen.

Die Kultbilder, die als der ideelle Kern der katholischen Bildkultur der Frühen Neuzeit gelten können, genossen auch in der Mission einen besonderen Status. Anhand eines Vergleichs ihrer Inszenierung und Instrumentalisierung durch die Missionare mit den verschiedenen Formen indigener Rezeption und Appropriation soll erörtert werden, welche Bedeutungen die jeweiligen Akteure den Bildern beimaßen und wie sich die mit den und um die Bilder ereignenden Aushandlungen auf die Bewertung der Objekte zurückwirkten. Dabei zeigt sich, dass der missionarische Einsatz der Kultbilder als ein transkultureller Vorgang zu beschreiben ist, der von Sinnverschiebungen und wechselnden Rollenzuweisungen der Beteiligten geprägt ist und daher mit statischen Sender-Empfänger- bzw. Akteur-Patient-Modellen kaum zu erfassen ist.

ANJA GREBE

Dr. phil., Professorin für Kulturgeschichte und Museale Sammlungswissenschaften an der Donau-Universität Krems, sie promovierte 2000 an der Universität Konstanz und habilitierte sich 2012 an der Universität Erlangen-Nürnberg. Zu ihren Lehr- und Forschungsschwerpunkten gehören die Bildkünste des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, Kunst- und Kulturtransfer und Global Art History, Geschichte des Kunstsammelns und die Wissenschaftsgeschichte der Kunstgeschichte.

Kontakt: anja.grebe@donau-uni.ac.at

- »Wissen und Wunder – Illustrationszyklen zu Marco Polos Buch der Wunder«, in: *Geschichten sehen – Bilder hören. Mittelalterliche Bildprogramme*, hrg. Evelyn Meyer/Andrea Schindler, Bamberg 2015, 111–139.
- »Albrecht Dürer in Asian Art. Paradigms of Reproduction and Transformation«, in: *Between East and West. Reproductions in Art*, ed. Osano Shigetoshi, Krakau 2014, 389–401.
- »Museum and Mnemosyne. Aby Warburg, André Malraux and the re-/construction of art history as social history«, in: »Le Musée Imaginaire« and *Temptations of the Orient and Japan*, ed. Hidemichi Tanaka, Akita 2010, 55–61.

ANJA GREBE:

Zwischen Konflikt und Toleranz: Transkulturelle Bildpraktiken im Mughal-Reich

Im Hinblick auf die Frage nach den religiösen und politischen Dimensionen des transkulturellen *Handelns mit Bildern* stellt das indische Mughal-Reich einen interessanten, auch methodisch herausfordernden Fall dar. Denn die muslimischen Mughal-Herrscher, insbesondere Akbar (1542–1605) und Jahangir (1569–1627), besaßen ein auffälliges, öffentlich manifestiertes Interesse an christlich-europäischer Kunst. So ließen sie nicht nur ihre Repräsentationsräume mit geschenkten Madonnen- und Heiligenbildern schmücken, sondern gaben auch selbst Malereien im westlichen Stil bei ihren Hofmalern in Auftrag. Wurde das Phänomen bislang meist als Folge der persönlichen ästhetischen und religiösen Interessen der Mughal-Kaiser oder aber als bloße Modeerscheinung analog zu den Asienmoden in der europäischen Kunst erklärt, fragt der Vortrag nach den politischen Dimensionen des indischen *Okzidentalismus*. In Erweiterung der bisherigen kunsthistorischen Betrachtungsweisen lassen sich die Bildpraktiken der Mughal-Herrscher als Spiegel ihrer letztlich globalen Aspirationen interpretieren, aus einem multi-ethnischen Konglomerat an sukzessive eroberten Territorien einen einheitlichen Staat zu bilden, der mit den Reichen des Ostens und Westens konkurrieren und diese sogar übertreffen konnte. Toleranz war nicht nur ein Mittel des politischen Überlebens. Was zunächst als bloßer künstlerischer Eklektizismus erscheint, kann als Versuch verstanden werden, mittels der Kunst eine neue transkulturelle Identität zu schaffen.

AMREI BUCHHOLZ

Dr. phil., seit 2014 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg, DFG-Forschergruppe »Transkulturelle Verhandlungsräume von Kunst«, Postdoc-Projekt »Die Skulptur der paraquarischen Jesuitenreduktionen«. Forschungsschwerpunkte sind Kartographie, Bildkulturen und Naturwissenschaften, Wissensgeschichte. Dissertation: »Alexander von Humboldts Modell der Erdkruste. Vergleichendes und verknüpfendes Sehen im ›Atlas du Nouveau Continent‹«.

Kontakt: amrei.buchholz@uni-hamburg.de

- »Alexander von Humboldts Ansichten des ›Weltbaues«. Ausgewählte Handzeichnungen aus seinen Tagebüchern«, in: Umreißen. Registrieren, Fehlgehen und Erfinden im Zeichnen, hrg. von Mira Fliescher/Lina Maria Stahl/Elena Vogmann, Berlin 2014, S. 99–114.
- »Panorama, Diorama und ästhetische Landschaftsdarstellung«, in: Handbuch Bild, hrg. Dieter Mersch/Stephan Günzel, Stuttgart 2014, S. 181–187.

AMREI BUCHHOLZ:**Die Entdeckung von El Dorado – politische Handlungsräume der Karte**

Im Kontext von Bildpraxeologien des Politischen spielt die Argumentation mit topographischen Karten eine entscheidende, aus bildwissenschaftlicher Perspektive jedoch vielfach nur ungenügend reflektierte Rolle. Unzureichend hervorgehoben wird hierbei insbesondere das Paradox, welches für kartographische Argumentationen in politischen Entscheidungen charakteristisch ist. Es ergibt sich aus dem Umstand, dass virtuelle Kartenbilder eine spezifische Evidenz erzeugen, die als wesentliche Grundlage fungiert, um konkrete Aktivitäten im Realraum – etwa militärisches Eingreifen – zu verhandeln, zu rechtfertigen und zu motivieren. Dies gilt selbst dann noch, wenn die kartographische Repräsentation als unzuverlässiges topographisches Wissen erkannt wird. Das angeführte Paradox zu beschreiben, mittels dessen die Karte zugleich zu einem hochgradig wirksamen und strategisch einsetzbaren politischen Instrument wird, setzt eine bildkritische Lesart voraus, die drei wesentlichen Aspekten des kartographischen Mediums Rechnung zollt: (1) der Syntaktizität im Bezug auf verschiedene sowohl diagrammatische als auch repräsentationale Datenmengen, (2) der Operativität, d. h. dem Anwendungsbezug, sowie (3) der topographischen Referenzialität der Karte. Zu den eindrücklichsten Beispielen zählt die kartographische Verortung des südamerikanischen El Dorado im 16. Jahrhundert. Die Lokalisierung der *goldenen Stadt* basierte auf einer Kombination von indigenen Legenden, Reiseberichten und empirischen Naturbeobachtungen und hielt sich, obwohl längst als Mythos deklariert, bis ins 19. Jahrhundert hinein als kartographisches Faktum – wenngleich seine Koordinaten von Karte zu Karte wanderten. Dennoch wurden seit dem 16. Jahrhundert globale Gebietsstreitigkeiten ausgefochten, Machtansprüche deklariert und Expeditionen motiviert, die von El Dorado und dessen mutmaßlicher geographischer Verortung ausgingen. Am Beispiel El Dorados zeigt sich besonders deutlich, dass im Kartenbild selbst eine politische und global wirksame Macht erzeugt werden kann.

Der Beitrag führt aus, wie Karten maßgeblich an politischen Entscheidungen teilhaben.

VLADIMIR JANCHEVSKI

Independent researcher and research-oriented artist based in Skopje, working simultaneously in the field of contemporary art and visual studies. Since 2011 collaborates with the Center for Visual Studies-Skopje, Macedonia (part of VCinE Network). As core member of the art initiative KOOPERACIJA (2012–2015) participated in numerous exhibitions, collaborative works, and presented his art project ANOMALIES: (In)disciplinary aEsThEtIC Constructions / Politics and Limits of Interpretation (2014). He is interested in verbal-visual construction and perception of socio-political and cultural phenomena, the relations between aesthetics and politics, image and text, and the challenges of (in)disciplinarity on the borderlines of art practice and critical iconology. In his works, through tactical interventions based on operational iconographic re-contextualization and anagrammatic wordplay, he aims at developing anti-hegemonic strategies destabilizing power structures.

Kontakt: janchevski@gmail.com

- Conflicting Images: Interpretations Again(st) Provocations, Lecture, DrimOn Festival for Processing Culture, Struga, Macedonia, 25 July 2015.
- Vladimir Janchevski / Safet Ahmeti: Who's Provoking Who? Contesting Religious Images in the Public Domain, paper presented at the 2nd Ekphrasis Conference »Art as Provocation: Scandal, Shock and Sexuality in Contemporary Cinema and Visual Culture«, Babes-Bolyai University, Cluj, Romania, 28–29 May, 2015.
- The Golden Rectangle, or Re-framing the Gold: Contemporary Art as Theory Between Icon and Metaphor, paper presented at the Transregional Conference »Iconology – Old and New«, Rijeka-Budapest-Szeged, 23–31 May 2013.

VLADIMIR JANCHEVSKI:

Images Again(st.): Challenging Art Practices as Critical Iconology

After the fall of the Berlin Wall, and the disintegration of Socialist Yugoslavia that followed we have witnessed an overturn reflected in a religious revival invading all areas of society, manifested intensively in the public domain.

Although there are many different reasons why images in our time became increasingly charged with political and religious messages and why contemporary art deals with religious symbolism, I am considering the parallel processes of privatization and the disintegration of the social sphere, the expansion of the top to bottom, private use of reason in the guise of the religious revival instrumentalized by the quasi-democratic, anti-political tendencies, and the turn in image culture caused by the increasing proliferation and saturation with images in our technologically determined era.

In this paper I will be focusing on four different cases of tensions around art interventions, on the relation between those images and the context in which they act, in turn triggered action and were acted against. In order to investigate the proper location of the agency of particular images transmitted by the artworks, I stress the *secondary images* as *counter-images* caused by entering a trap of attacking the *absent* offense, that in turn fulfil the very task for which the art intervention were considered offending in the first place. I claim that the authorities by the very reaction and especially by producing unintended powerful *counter-images*, are showing/exposing exactly the current state of *politicization of religion* they are hiding.

Taking in consideration the animation as an important aspect of the gaze, as stressed by Hans Belting, as well as the suggestions made by W.J.T. Mitchell about our paradoxical relation to images, I aim at stressing the importance of developing artistic strategies of using images for dealing with images, such that are analogous with Mitchell's critical iconology.



ANALAYS ALVAREZ HERNANDEZ

Ph.D., postdoctoral fellow at University of Toronto. Her researches focus on global contemporary art practices, multiculturalism, postcolonialism, diasporic urban cultures and curating. More specifically, she is interested in questions raised by the presence of art and works of material culture in public spaces within Canadian and French contexts, with special focus on the intersection of monumental art with ethno-cultural communities. She had held curatorial positions in the National Museum of Fine Arts of Havana, 2005–2006; L'Artothèque (Montréal), 2014–2015. Kontakt: analays.alvarez@gmail.com

- »La commande publique ethnoculturelle: La Réparation de Francine Larivée«, in: *Formes urbaines: circulation, stockage et transmission de l'expression culturelle à Montréal*, Will Straw/Annie Gérin/Anouk Bélanger (eds.), Montréal 2014, pp. 34–41.
- »Patrimonialiser par le monument: rencontre de récits antagoniques dans l'art public montréalais«, in: *Patrimoines urbains en récits*, Marie-Blanche Fourcade / Marie-Noëlle Aubertin (eds.), Québec (Canada) 2013, pp. 195–220.

ANALAYS ALVAREZ HERNANDEZ:

Armenian Genocide Memorials as Agents of Change in Diaspora: the »Khatchkars' march« in France

Since 1972, more than seventy memorials to the victims of the Armenian Genocide of 1915 have been built in France. This country has seen them flourish, in part, due to the integration and identity affirmation of new generations of French citizens of Armenian origin. A third of those memorials are khatchkars, that is to say, funerary stones of the Armenian tradition. At first, these stones were exclusively erected in Armenian churches located in French towns and suburbs. However, their recurring production with the consent of the authorities allowed them to win public space. This shift from private and intermediate spaces to public spaces is what we call the *khachkars' march*: it started in the 1970s, in the front yard of Armenian churches, and moved gradually towards the traditional figures of public spaces (parks, gardens) before reaching the government buildings. The khatchkar functions as a physical medium so that the Genocide could embody and appear (get visible) in diaspora. This *embodiment* symbolically refers to the mystery of the Incarnation (Christian tradition) and establishes as well a relation with the icon (Orthodox tradition), which is not exactly a representation of the divinity but its *living form*. The khatchkars act as promotional agents of the Armenian cause: in French soil, they have become symbols of Armenianness and spokesmen of the Genocide. Their *activism* joins the international efforts for compelling the Turkish government to recognize the responsibility of the leaders of the Ottoman Empire in the extermination of 1.5 million Armenians. According to Alfred Gell (1988) and his theory of art nexus, it is not longer about what the work of art represents or signifies but rather about what it *does*. Thus, we are going to find out what khatchkars do in France and how their agency shows up through this march.

BRITTA HOCHKIRCHEN

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Historische Bildwissenschaft/
Kunstgeschichte an der Universität Bielefeld. Dissertation: »Jean-Baptiste Greuzes
Darstellungen der verlorenen Unschuld als Bildkritik der Aufklärung«.

Kontakt: Britta.Hochkirchen@uni-bielefeld.de

- mit Elke Kollar (Hrg.): Zwischen Materialität und Ereignis. Literaturvermittlung in Museen und Archiven, Bielefeld 2015.
- »Das Für und Wider der Fiktion. Literaturvermittlung zwischen Immersion und Reflexion«, in: Britta Hochkirchen/Elke Kollar (Hrg.): Zwischen Materialität und Ereignis. Literaturvermittlung in Museen und Archiven, Bielefeld 2015, S. 199–216.

BRITTA HOCHKIRCHEN:

Kunstaussstellungen als politische Agenten

Kunstaussstellungen sind als *Hyperimages* (Felix Thürlemann) Agenten einerseits der Re-Präsentation, andererseits der Produktion politischer und gesellschaftlicher Ordnungen. Aufgrund der ihnen (stets!) zugrunde liegenden suggestiven Kraft sind und werden sie in spezifischen politischen Situationen, nicht nur in totalitären Systemen, als Propagandamittel genutzt. Ihre spezifische Bildsprache bezieht sich aber nicht allein auf das in der Summe motivisch Gezeigte, sondern vor allem auf die historiografischen Modelle, die den Ausstellungen durch Auswahl und Hängung zugrunde liegen. Durch den gezielten Einsatz von Temporalitätsmarkern werden Differenzen zwischen Vergangenheit und Zukunft, Aktualität und Inaktualität konstituiert, die das Einverständnis mit und die Legitimation der politischen Situation herbeiführen und darüber hinaus die (politische) Handlungsmacht der Besucher_innen formen.

Der Vortrag widmet sich Ausstellungen als Agenten von *Chronopolitiken* (Eva Kernbauer). Mit Blick auf spezifische Ausstellungsbeispiele kann die gleichzeitige Inszenierung unterschiedlicher Zeitlogiken zum Propagandamittel avancieren. Der Vortrag rückt zwei Ausstellungen ins Zentrum, die beide von der Reichskammer der Bildenden Künste des nationalsozialistischen Deutschlands organisiert und 1937 an zwei aufeinanderfolgenden Tagen im Juli, in fußläufiger Entfernung voneinander in München eröffnet wurden: die *Große deutsche Kunstaussstellung* und die als Gegenausstellung konzipierte Exposition *Entartete Kunst*. Es soll einerseits der Frage nachgegangen werden, wie die beiden Ausstellungen und die darin ausgestellten Kunstwerke für die politische Selbstinszenierung durch die Konstruktion eines historiographischen Modells instrumentalisiert wurden. Andererseits soll herausgestellt werden, inwiefern einzelne Werke, die in den Ausstellungen im Sinne einer Bildpropaganda in den Dienst genommen wurden, mit ihrer eigenen Temporalität bzw. ihrer eigenen Geschichtlichkeit und vor allem Präsenz sich dieser Instrumentalisierung widersetzen und als Akteure eines intervenierenden Zeitregimes verstanden werden können.

BIRGIT HOPFENER

Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kunsthistorischen Institut der FU Berlin und assoziiertes Mitglied des Cluster of Excellence »Asia and Europe in the Global Context«, Universität Heidelberg.

Kontakt: birgit.hopfener@fu-berlin.de

- *Transkulturelle Reflexionsräume einer Genealogie des Performativen: Bedingungen und Artikulationen kultureller Differenz in der chinesischen Installationskunst, 2013.*
- *Negotiating Difference: Chinese Contemporary Art in the Global Context, Weimar 2012.*
- *»Qiu Zhijie's project A Suicidology of the Nanjing Yangtze River Bridge«, in: Journal for Cultural Research, special issue edited by Paul Gladston (erscheint 2016).*

BIRGIT HOPFENER:

Art and transformation. Qiu Zhijie's concept of art as a self-technique

The paper examines Qiu Zhijie's (b. 1969) concept of Total Art as a significant example of socially engaged art in contemporary China. According to Total Art, art is a technique of cultivating and constituting human life and being and it is in this regard that art is conceptualized as closely connected with ethical, social and political concerns. The paper focuses on Qiu Zhijie's understanding of the transformative power of art and images. Based on close readings and analysis of significant art works and theoretical writings the paper examines aims, premises and strategies Qiu Zhijie formulates and adopts in order to create aesthetically, socially and politically effective art. Through art-historical and socio-political contextualization of the artist's concept and agenda of transformative art and aesthetics, it is disclosed how Qiu Zhijie, in order to situate himself as a transculturally entangled actor in the global art world, refers to Chinese, Euro-American and other regional concepts, genealogies and contexts.

PAMELA C. SCORZIN

Ph.D., Professor of Art History and Visual Culture Studies at Dortmund University of Applied Sciences and Arts, Department of Design. She was an assistant professor in the Department of Architecture at Darmstadt University of Technology from 1995 to 2000. Since 2005, she is a member of the German section of AICA. Her current areas of research include scenographic design, fashion film and contemporary global art.

Kontakt: pamela.scorzin@fh-dortmund.de

— »Some Reflections on the Photofilmic Aesthetics and Visual Rhetoric of Fraught Images in Rabih Mroué's *The Pixelated Revolution* (2012)«, in: *Image & Narrative* 16/1 (2015): Photofilmic Art, Part 1: Negotiating Fraught Images in a Contemporary Public Sphere, ed. by Brianne Cohen / Alexander Streitberger, Online Magazine of the Visual Narrative, pp. 75–84.

(<http://www.imageandnarrative.be/index.php/imagenarrative/article/view/775/586>)

— »Voice-over Image« in: *Images of Illegalized Immigration. Towards a Critical Iconology of Politics*, hrg. von Christine Bischoff / Francesca Falk / Sylvia Kafehsy, Bielefeld 2010, S. 101–110.

— »Die US-Flaggenhissung als Engramm und Bildzeichen – Betrachtungen über eine patriotische Ikone in der Medienlandschaft«, in: *Zeitschrift für Ästhetik und Angewandte Kunstwissenschaft. Sonderband 2003: Kunst und Demokratie.*

Positionen zu Beginn des 21. Jahrhunderts, hrg. von Ursula Franke / Josef Früchtel, Hamburg 2003, S. 19–44.

*PAMELA C. SCORZIN:***Wars with the Eyewitness Image**

In discussing Rabih Mroué's *The Pixelated Revolution* (2012), his lecture-performance-installation for dOCUMENTA (13), which contains strong eyewitness documentaries and sniper material, in the category of a so-called double shoot, as a remarkably new type of emotionally charged contemporary media imagery, the paper deals with the characteristics and functions, the aesthetics and rhetorics of some particular fraught images in today's political upheavals and wars. By framing these specific fraught images artistically, e.g. in appropriating, re-enacting, and staging found footage, the Lebanese visual artist, director, and playwright demonstrates that most contemporary anonymous fraught images, globally distributed via social media platforms and consumed on the internet, are less carriers of (political) information, and rather significant, active agents in stirring emotions in the networked global village, effectively triggering affects as part of a larger scenographic regime of current political protests, however fleeting they may be in a time of permanent excitation culture. Rabih Mroué's remarkable artwork also questions, whether the contemporary artist really does have to become an activist (or rather *artist*), as the image wars have now literally transformed into symbolic wars with the image. When everyone is taking pictures today with his/her smartphone, and even might be killed for this act, does the traditional modern artist have to stand by then? What is his/her role in an escalated war with and through eyewitness images, in which documentaries are equally killed as fighters, and can both be considered as active agents, performing and mimicking respectively in a larger communication network according to Bruno Latour's ANT.

KERSTIN SCHANKWEILER

Ph. D. post-doctoral researcher in the Collaborative Research Centre »Affective Societies. Dynamics of social coexistence in mobile worlds« at Free University Berlin (funded by DFG), working on a project entitled »Affective Dynamics of Images in the Era of Social Media: Photographic Testimonies and Images of Martyrs in North and West Africa«; 2010–2015 staff member for the Arts of Africa at the Department of Art History at Free University Berlin. She received her Ph. D. from the Department of Art History at University of Trier where she was part of the research program »Identity and Difference – Gender Constructions and Interculturality (18th–21st century)«. Main research: Image Practices in Social Media, Contemporary Art from Africa, Art History and Postcolonial Theory, Art History in a global context.

Kontakt: kerstin.schankweiler@fu-berlin.de.

- Die Mobilisierung der Dinge, Bielefeld 2012.
- Ästhetik der Gewalt – Gewalt der Ästhetik, hrg. von Kerstin Schankweiler / Anna Pawlak / Tobias Lander / Klaus Hering, Weimar 2013.
- Im Maschenwerk der Kunstgeschichte. Eine Revision von George Kublers »The Shape of Time«, hrg. von Sarah Maupou / Kerstin Schankweiler / Stefanie Stallschus, Berlin 2014.

KERSTIN SCHANKWEILER:**Bilderpolitiken und Affekt in den Social Media**

Im Kontext der politischen Proteste in einigen Ländern Nordafrikas und der arabischen Welt 2010–2013 hat sich eine Neukonfiguration affektiver Ökonomien von Bildern abgezeichnet. Manche Bilder und Bildgenres, die über Social Media kursierten, erlangten besondere affektive Prägnanz und Handlungsmacht, die sich über alltägliche Routinen und Bildpraktiken hinaus handlungsleitend und gemeinschaftsbildend entfalteten. Der Einsatz von Bildern im politischen Widerstand ist keineswegs neu, eben so wenig die Transnationalität der Protestkulturen und Kollektivierungsprozesse. Trotzdem scheint die Expansion der Social Media neue Formen von zivilgesellschaftlichem Protest, Teilhabe und Zeugenschaft hervorgebracht zu haben, die maßgeblich von Bildern bestimmt sind. Dies hat nicht nur mit der Schnelligkeit zu tun (Bilder werden in *real time* hochgeladen und verbreitet), sondern auch mit den neuen Bildpraktiken, wie dem Teilen und Kommentieren, die man als eine affektive *Aufladung* von Bildern beschreiben kann.

Mein Vortrag widmet sich ausgewählten Fallbeispielen von Bildzeugschaften aus den letzten Jahren, die im Netz eine globale Verbreitung erfahren haben und in politischen Protesten zu Akteuren wurden. Ich werde mich vor allem auf die sogenannten Selfie-Proteste beziehen, zu denen Kampagnen wie *#FreeAJStaff* gegen die Festnahme von Al Jazeera-Journalisten in Ägypten im Dezember 2013 und *#BringBackOurGirls* gegen die Entführung von 273 Schulmädchen durch Boko Haram im April 2014 gehören. Die Frage nach der Handlungsmacht dieser Bilder möchte ich mit Sara Ahmeds Emotionstheorie verbinden. Ich argumentiere, dass die agency von Bildern von ihrer Einbindung in affektive Dynamiken abhängt. Bilderpolitiken müssen stets mit Affektpolitiken verbunden werden, um ihre Macht zu entfalten. Aber auch umgekehrt: Affektpolitiken brauchen Praktiken der Materialisierung und Sichtbarmachung von Affekten. So gesehen fungieren Bilder als eine Art *Währung* des Affektiven. Sowohl Affekte als auch Bilder sind ökonomisch, zirkulieren, werden ausgetauscht – und so potenziert sich die Zirkulation und der Wert sowohl der Affekte als auch der Bilder. Man könnte sagen, dass beide, Bilder und Affekte, im Zeitalter der Sozialen Medien zu Komplizen geworden sind, die einander brauchen.

SIGRID ADORF

Dr. phil., Professorin für zeitgenössische Kunst und Kulturanalyse und Co-Leiterin des Institute for Cultural Studies (ICS) in the Arts an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Ihre Schwerpunkte sind Ästhetik & Politik, Repräsentationstheorie/-kritik (Subjekt-Bild-Relationen), Geschlechterkonstruktionen, Bild- und Medientheorie in der Kunst und Kultur des 20. und 21. Jahrhunderts. Sie ist Mitherausgeberin des peer-reviewed journal »FKW. Zeitschrift für Geschlechterforschung und Visuelle Kultur« (www.fkw-journal.de).

Kontakt: sigrid.adorf@zhdk.ch

- Operation Video. Eine Technik des Nahsehens und ihr spezifisches Subjekt: die Videokünstlerin der 1970er Jahre, Bielefeld 2008.
- »All activity must occur within a given space. Dara Birnbaum's Tactical Qualities of Representational Criticism in the Field of Visual Culture«, in: Kat. der Ausst. Dara Birnbaum. Retrospective: the dark matter of media light, hrsg. von S. M. A. K. Cent/Dia Art Foundation NY 2011, S. 95–114.
- »Das Re-Zitieren von Träumen und seine Flimmeraffekte oder wie Elodie Pongs Videoarbeiten mich zum Mitsprechen veranlassen«, in: Ästhetik der Existenz. Lebensformen im Widerstreit, hrsg. von Elke Bippus/Jörg Huber/Roberto Nigro, Zürich 2013, S. 151–172.

SIGRID ADORF:

»for those who ›do‹, not watch« — ein paar Gedanken zum tätigen Schauen und den Politiken des Bildermachens

Offscreen, eine 3 Kanal-Videoinstallation der Schweizer Künstlerin Gabriela Löffel von 2012/13, beschäftigt sich mit unserer Teilhabe an Kriegsgeschehen, die uns aus Bildern und Berichten, nicht aber aus eigener Erfahrung nahe sind – wobei *uns* hier stellvertretend für die Teilhabe an einer Zivilgesellschaft steht, in der das tägliche *Konsumieren* von Kriegsberichterstattungen aus anderen Ländern zum Alltag gehört. Ausgangspunkt der künstlerischen Arbeit war ein kurzer Text, der in einer Schweizer Zeitung für eine besondere Art von Abenteuerurlaub, nämlich das Bereisen von originalen Kriegsschauplätzen, warb und zu einem Trip nach Kabul einlud, mit dem Versprechen, hinter die Schlagzeilen schauen zu können – zu *handeln*, statt *nur zu schauen*. Löffel nahm Kontakt zu einem jungen Studenten aus Zürich auf, der diese Gelegenheit wahrgenommen hatte, und bat ihn, zu erzählen. Seine Erzählung, von einem professionellen Sprecher rezitiert, ist über Kopfhörer in einer raumfüllenden Installation zu hören, die auf drei großen Screens Situationen ohne unmittelbare Referenz zum Gesprochenen zeigt: atmosphärische Aufnahmen aus dem Außenraum der Bildstudios in Babelsberg; eine Gruppe von Stunt-Leuten bei der Arbeit mit Kartonatrappen, die teilweise mit Schilderungen von Situationen im Text synchronisiert sind und Aufnahmen aus dortigen Kulissen, wie einem Flugzeugmodell für Innenaufnahmen und einer typischen Berliner Häuserzeile. Die Installation arbeitet also nicht mit den üblichen rhetorischen Formeln, um eine Betroffenheit herzustellen, stellt aber gerade dadurch erst die eigentlich beunruhigenden Fragen an die Betrachtenden, die sich bei ihrer Suche nach Verknüpfungen zwischen den einzelnen Teilen der Installation eigentümlich allein gelassen fühlen müssen. Ich möchte, im Anschluss an die im Cfp formulierten Fragen nach einer kulturwissenschaftlich orientierten Bildpraxeologie des Politischen auf diese Bildpraxis einer Künstlerin eingehen und fragen, inwiefern ihr *Nichtzeigen* von erwartbaren Bildern als kritische Aktivierung von Zuschauenden verstanden werden kann. Um die spannungsreichen Relationen der einzelnen Teile der Installation zueinander argumentieren zu können, werde ich neben dem Blick für die Details dieser Arbeit vor allem auf das Verhältnis von Montage und Realismus und die Arbeit an der *Ähnlichkeit* bei Bertolt Brecht, Walter Benjamin, Georges Didi-Huberman u. a. zu sprechen kommen.



KONZEPT AND ORGANISATION:

Prof. Dr. Christiane Kruse, Muthesius Kunsthochschule, Kiel

Prof. Dr. Birgit Mersmann, Universität zu Köln, Germany / University of Basel,
Eikones, Switzerland

VERANSTALTER:

Forum für Interdisziplinäre Studien / Institut für Kunst-, Design- und Medien-
wissenschaften der Muthesius Kunsthochschule, Kiel

Kontakt: forum@muthesius.de Tel. 0049 (0)431 5198 448

muthesius
kunsthochschule

FOTOGRAFIE-AUSSCHNITTE AUS:

»Unveiling of the Mona Lisa. President Kennedy, Madame Malraux, French Min-
ister of Cultural Affairs, Andre Malraux, Mrs. Kennedy, Vice President Johnson«
von Robert L. Knudsen, 8.1.1963 (Washington D.C., National Gallery of Art)

